Männer meldeten, deren jeder ein geharnischtes Roß führte, auf welchem je eine vollständige Rüstung hing.

Es mußten nämlich den damaligen Gesetzen gemäß, die besiegten Ritter ihren Siegern ihr bei dem Waffengang benütztes Streitroß, sowie ihre vollständige Rüstung überlassen, oder ein bestimmtes Lösegeld dafür bezahlen, je nach Belieben des Siegers.

„Im Namen des tapferen Ritters von Waldhof begann der eine Knappe, „biete ich euch, Heinrich von Rauhenstein, den Turniergesetzen zufolge, das von meinem Herrn benützte Streitroß, sowie dessen Rüstung an, indem mein Herr und Gebieter es Euren Ehren überläßt, sie zu behalten, oder ein Lösegeld dafür zu nennen."

Ähnlich sprach der andere Knappe und setzte hinzu, daß sein Herr ihn beauftragt habe, einhundertfünfzig Reichsthaler für Roß und Rüstung zu bieten.

„Dem edlen Ritter, deinem Herrn," erwiderte Herr Heinrich, sich an letzteren Knappen wendend, entbiete ich meinen Gruß, ich danke ihm für das Anerbieten, aber nie würde ich ihm die Waffen und das Streitroß nehmen, die kein tapferer Held führen könne; doch von dem Lösegeld muß ich leider Gebrauch machen, da ich in Wahrheit ein armer Ritter bin. Du aber" wandte er sich zu dem andern, „sag' deinem Herrn, daß ich von ihm kein Lösegeld nehme, sondern Roß und Waffen behalte."

Umsonst bot der Knappe drei- und vierhundert Reichsthaler, er wurde abschlägig beschieden.

Nachdem Heinrich von Rauhenstein jedem der Knappen zehn Reichsthaler geschenkt hatte, verbeugten sie sich und gingen, der eine Roß und Rüstung, der andere einhundertfünfzig Reichsthaler zurücklassend.

IV. Kapitel.

Der Kampf um die Burg.

Der dritte Tag brach an, als Heinrich von Rauhenstein sich mit seinen Knappen auf den Weg zum Waldhof machte.

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000325